

Christopher Clark: „Frühling der Revolution“

## Revolution in ganz Europa

Von Hans von Trotha

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 13.11.2023

**Vor 175 Jahren war Revolution in Europa. Der renommierte Historiker Christopher Clark hat den Ereignissen eine monumentale Geschichte gewidmet, die sich auch vor Parallelen zur heutigen Lage nicht scheut.**

Lassen sich Parallelen ziehen zwischen zwei Epochen fundamentaler Verunsicherung? Christopher Clark meint, ja: „In mancher Hinsicht gleicht die fließende, nichtlineare und verschwommene Eigenart des Geisteslebens in den 1830er und 1840er Jahren der schwelenden Verwirrung unserer eigenen Zeit. Die damaligen Menschen gehörten einer Welt an, die noch nicht mit den großen disziplinierenden Identitäten der modernen Politik in Berührung gekommen war; wir gehören heute einer Welt an, in der sich diese Identitäten scheinbar unaufhaltsam auflösen.“

### Historisches Monumentalgemälde

Der in Cambridge lehrende Historiker holt zum ganz großen Monumentalgemälde aus: 1000 Seiten plus Anhang umfasst sein „Frühling der Revolution“. „Vom Autor des Bestsellers *Die Schlafwandler*“ hat der Verlag aufs Cover gedruckt. Clark ist mit seinem kaum minder monumentalen Werk zur Vorgeschichte des Ersten Weltkriegs weit über wissenschaftliche Kreise hinaus zum vielgelesenen Interpreten der europäischen Geschichte geworden. Beiden Publikationen liegt die Auswertung schier unübersehbarer Mengen von Daten und Quellen zugrunde. Doch Clark ist nicht nur versierter Analytiker, sondern in angelsächsischer Tradition auch ein brillanter Geschichte-Erzähler. So ist die Lektüre des neuen Buchs wieder spannend, manchmal regelrecht aufregend, angesichts der Fülle von Seitensträngen, Nebenfiguren und zusätzlichen Aspekten hier und da aber auch ein wenig überfordernd. Dabei ist der Umfang wissenschaftlich redlich, schließlich verspricht Clark ein Porträt von *ganz* Europa in jenen Jahren. Angesichts der Vielfalt unterschiedlichster Länder und

Christopher Clark

### Frühling der Revolution. Europa 1848/49 und der Kampf für eine neue Welt

Aus dem Englischen von Norbert Juraschitz, Klaus-Dieter Schmidt und Andreas Wirthensohn

DVA, München 2023

1164 Seiten

48,00 €

Regionen und ihrer jeweiligen Revolutions-Geschichten gerät das Monumentalgemälde bisweilen zum revolutionären Wimmelbild. Das hat auch damit zu tun, dass das Material offenbar nur bedingt zur Formulierung übergreifender Erklärungen, abstrahierender Thesen und sortierender Interpretationsfiguren taugt. An deren Stelle tritt das detaillierte, bisweilen fast romanhafte Erzählen. Clark reflektiert das selbst immer wieder, etwa wenn er schreibt: „Jeder Abspaltung vom gemeinsamen Unterfangen ... genauer nachzuspüren, wäre in etwa so, als würde man die Geschichte eines Feuers schreiben, indem man nacheinander die Biographie jeder einzelnen Flamme erzählt.“

### **Auswirkungen messen**

Die farbige Metaphorik ist Bestandteil von Clarks monumetalhistorischem Erzählen. So beantwortet er die zentrale Frage, „ob diese Revolutionen `erfolgreich´ waren oder `gescheitert´ sind“, mit der Assoziation: „Wir sprechen nicht davon, dass ein Meeressturm, eine Sonneneruption oder ein 16 Tage währender heftiger Schneefall `erfolgreich´ waren oder `gescheitert´ sind; wir messen einfach ihre Auswirkungen.“

Die Auswirkungen von Revolution, Emanzipation, Moderation und schließlich Konterrevolution in allen Teilen Europas um die Mitte des 19. Jahrhunderts hat Christopher Clark beeindruckend umfassend ausgemessen, unter anderem unter dem Motto von Carl Schmitt: „Alles Wichtige ist vor 1848 gesagt worden.“ So gesehen, zeigt Christopher Clark eindringlich, wie wenig in der Geschichte getan ist, wenn alles gesagt ist: Viele der ganz großen Bewegungen in der Gesellschaft setzten dann erst ein. Davon erzählt er.